

So einmalig wie ein Fingerabdruck

Bernauer Labor bietet Innovation beim Zahnersatz an / Gesichtsbildanalyse per Computer

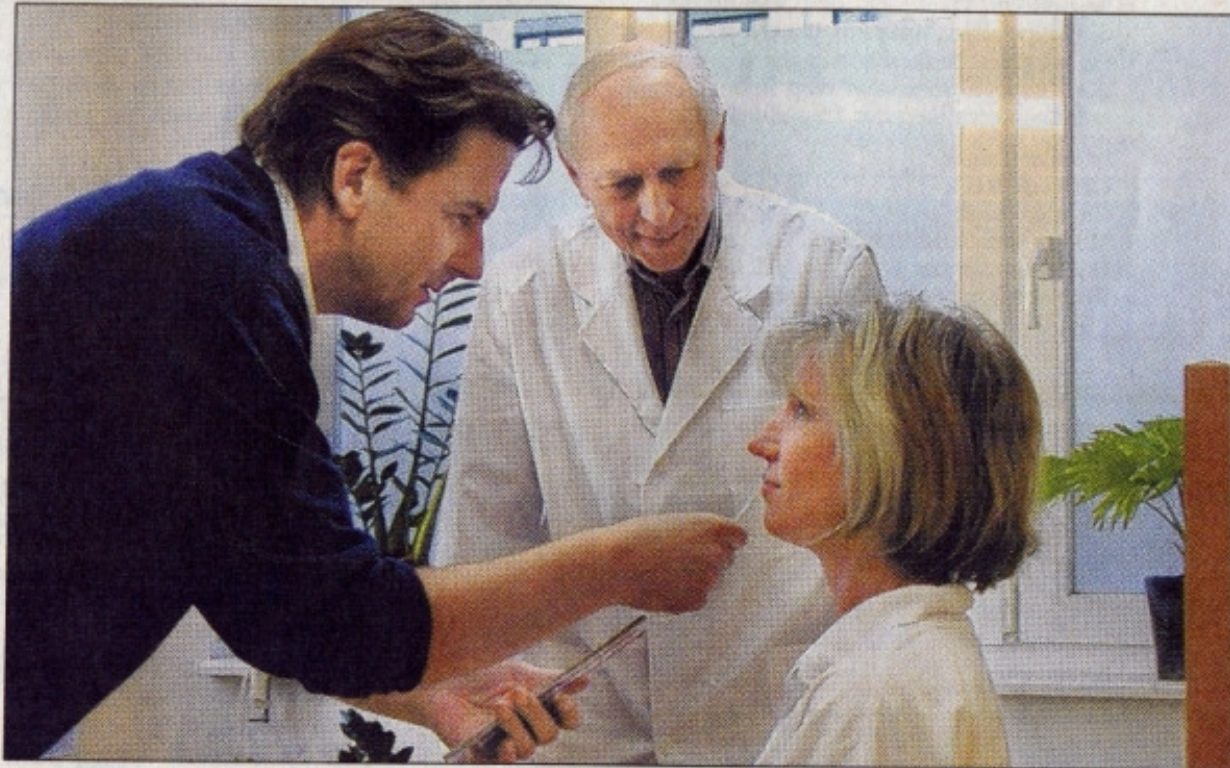
Von IRENE VOLLRATH

Bernau Keine Zähne mehr zu haben, dieser Schicksalsschlag kann irgendwann jeden treffen. Durch einen Unfall oder im Alter. Dann bleibt nur, sich mit Zahnersatz anzufreunden. Doch oft verändert sich dadurch der ganze Gesichtsausdruck. Mit einem neuen Verfahren kann dies vermieden werden.

„Bislang war es Stand der Technik, dass Prothesen gewissermaßen in einer Blackbox angefertigt wurden, also nach Standard. So kam es zu den typischen Prothesengesichtern. Was heißt: Die Lippen sind nicht mehr so sichtbar, die Mundwinkel hängen“, so Zahntechnikermeister Klaus-Peter Jonas aus Bernau.

Die Gesichtsbildanalyse ermöglicht die Rekonstruktion des individuellen Zahnbildes. Die Lizenz dafür hat Jonas von einem Zahntechnikermeister aus Bayern erworben, mit dem er schon lange in Kontakt steht. „15 Jahre hat der Spezialist daran gearbeitet, bis er das Verfahren patentiert bekam. In den neuen Bundesländern und Berlin sind wir die ersten, die die Gesichtsbildanalyse, eine Weltneuheit, einführen“, so Jonas.

Das Gesicht steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Anatomie der Zähne. Um besseren Zahnersatz herstellen zu



Vorarbeiten: Zahntechnikermeister Christian Esser vermisst bei Carola Blümel die Nase. Das ist eine Voraussetzung für die Gesichtsbildanalyse. In der Bildmitte Klaus-Peter Jonas. Foto: I. Vollrath

können, rekonstruiert das Labor Jonas schon seit mehr als fünf Jahren die kiefer- und schädelbezogene Lage der Kauebene und des so genannten Zahnbogens. Die neuen Möglichkeiten der Gesichtsbildanalyse mit der optisch-ästhetischen Frontzahnrekonstruktion sind nun das „Sahnehäubchen“ auf dem Ganzen. Bestimmte anatomische Gesichtsmerkmale werden dazu digital erfasst. „Ein spezielles

Softwareprogramm ermöglicht die Rekonstruktion. Der Zahntechniker erhält damit erstmals die Konstruktionsvorlage für neue Zähne passend zur jeweiligen Person“, so Jonas.

Wie der Fingerabdruck jedes Menschen einmalig ist, so sind es auch Form, Größe und Stellung seiner Zähne. Doch wer kann nach dem Verlust der Zähne schon genau beschreiben, wie diese ausgesehen und gestan-

den haben? „Die Patienten kommen dann mit Hochzeitsbildern, aber die helfen uns bei der Rekonstruktion des Gebisses nicht viel weiter“, konstatiert Jonas. Es fehle ein Projekt, ein Bauplan. „Durch die Gesichtsbildanalyse können wir dem Patienten sein Gesicht wiedergeben“, verspricht er. Der auf dieser Grundlage angefertigte Zahnersatz sei kosmetisch höherwertig. „Der Patient kann sich damit

wohl fühlen. Er hat einfach ein anderes Lebensgefühl“, ist sich Jonas sicher.

Das Prothesengesicht, das durch eine 08/15-Prothese zustande komme, gehe mit einem hohen Leidenspotential einher. „Vor kurzem war eine Frau, Mitte 40, mit einem typischen Zahnersatz bei mir. Sie sagte, sie habe ihr Gesicht verloren, wolle nicht mehr unter Menschen. Ich bin optimistisch, dass wir ihr helfen können.“ Bevor die Behandlung beginne, könne der Patient schon am Bildschirm begutachten, wie er mit seinen neuen Zähnen aussehe.

Eine Kassenleistung sei die Analyse – wie andere kosmetische Leistungen auch – zwar nicht, aber durchaus erschwinglich. Einem Prothesengesicht vorbeugen könne man im Übrigen auch, wenn man sich beizeiten ein Gipsmodell von seinem Gebiss als spätere Arbeitsvorlage machen ließe. Doch wen interessiert in jungen Jahren schon so was?

Wer mehr über die Gesichtsbildanalyse erfahren möchte, kann sich nach Terminabsprache unter der Telefonnummer 03338 2779 im Zahntechnischen Labor Jonas, Neuer Schulweg 6, informieren. Aus Interesse an Innovationen wird übrigens Ministerpräsident Matthias Platzeck am 13. Februar das Bernauer Labor besuchen.